

Advent in der Spale:

Alle Jahre wieder – und doch anders!

„Das gibt es doch gar nicht!“ sagten bestürzt die für die Weihnachtsbeleuchtung in unserer Vorstadt Verantwortlichen, als sie Anfang Oktober erfuhren, dass das Elektro-Geschäft nicht mehr existiere, bei dem die Lichterketten zum Schmücken der Tannen und die Sterne für die 'Weihnachtsbaum'-Linde gelagert waren, und der Inhaber unauffindbar sei. Die amtlicherseits eingeleiteten Nachforschungen bestätigten den Tatbestand. Darauf reichte die IG gegen den Elektriker Strafanzeige wegen Veruntreuung ein. Was aber nützte dieses zeitraubende Procedere unserer Weihnachtsbeleuchtung? Sie war weg und die Zeit drängte. Die Tannen sollten bestellt werden und das Datum der Eröffnung war auch schon festgesetzt. Und wovon sollte eigentlich ein neuer Weihnachtsschmuck bezahlt werden? In der Kasse 'Weihnachtsbeleuchtung' der IG Spalenvorstadt war dafür viel zu wenig Geld.

Nach der Veröffentlichung einer Pressemitteilung geschah ein **unerwartetes Weihnachtswunder**: Von der Regierung und Privaten wurde uns innerhalb einer Woche finanzielle Unterstützung zugesagt, damit die vielbeachtete Weihnachtsbeleuchtung auch dies Jahr die Spalenvorstadt erhellen könne.

Deshalb dürfen Sie sich das Datum, an dem die **Beleuchtung** eingeschaltet wird, nun definitiv notieren: Es ist der

Mittwoch, 28. November, 19 Uhr. Als Gast wird –minu zu Ihnen sprechen und auf den Apéro bei der 'Weihnachtsbaum'-Linde müssen Sie auch nicht verzichten.

Und noch zu einem anderen Zeitpunkt sollten Sie die Spalenvorstadt besuchen: Am **verkaufsoffenen Vorstadtsonntag, am 2. Dezember**, haben die Geschäfte in den Vorstädten Spalen und St. Alban von 13 bis 18 Uhr geöffnet, damit Sie in vorweihnächtlicher Umgebung – fernab vom Rummel in der Innerstadt und in den Shoppingzentren – Ihre Weihnachtseinkäufe machen können!

Und schliesslich diese erfreuliche Mitteilung: Dass es an einem Sonntag in Basel nicht einfach ist, auswärts essen zu gehen, ist bekannt. Damit Sie auf den Sonntagsbraten aus der Zeit unserer Grossmütter nicht verzichten müssen, starten Mara Hagen und Rahel Linder vom **Restaurant 'Zum Tell'** einen Versuch: Sie werden am 2. / 9. und 16. Dezember von 17 bis 20 Uhr einen **Sonntagsbraten** auf-tischen (s. S. 16). Machen Sie von diesem Angebot Gebrauch. Denn wenn's einschlägt, will das Tell-Team den sonntäglichen Braten in den Wintermonaten zur Tradition werden lassen.

Liebe Leserinnen und Leser! Die Redaktion der SpaleZytig wünscht Ihnen für die Weihnachtszeit viel Erfreuliches und für 2013 neben einem guten Start vor allem Gesundheit und Wohlergehen. (bt.)

-
- S. 2/3** Die Geschäftsporträts: Wägwyser und Living Room
 - S. 4** Samuel Buri: Maler der Lebensfreude
 - S. 5** Die Universität - unsere ehrwürdige Nachbarin, 1. Teil
 - S. 7** Die Liegenschaften Petersgraben 19/Petersgasse 46
 - S. 8** Das Basler Kindertheater, unterstützt von der IG Spalentor
 - S. 9** U40 im Spalenquartier: Vanessa Spielmann, Poststelle Basel 3
 - S.10/11** Zwischenbericht zur Sanierung des Spalentors
 - S.12/13** Das Weihnachts-Kreuzworträtsel der IG Spalenvorstadt
 - S.15** Lukas Ammann zum 100sten Geburtstag



Wägwyser

Gute Betreuung in der Kindertagesstätte



Ecke Austrasse/Holbeinstrasse zeugen bunt bemalte Fensterscheiben von einem Neuanfang anstelle des ehemaligen, wenig fürstlichen Café Versailles. Hier betreut nämlich die Kindertagesstätte 'Wägwyser' seit Frühling 2007 verantwortungsvoll eine muntere Clientèle.

Frau Monika Margelisch, die zusammen mit ihrem Mann Matthias den jungen Betrieb leitet, ermöglicht uns, mehr über Konzept und Arbeit der Tagesstätte zu erfahren. Lebhaft beantwortet sie unsere Fragen und behält dabei Andrin, ihren Jüngsten, im Auge, der die Erfahrungen seiner anderthalb Lebensjahre durch Betätigung am Mobiliar zu erweitern trachtet.

Frau Margelisch ist in Muttenz aufgewachsen, hat in Zürich den Ausbildungsweg zur Kleinkindererzieherin beschritten und danach beim Basler Frauenverein in einem Tagesheim gearbeitet. Gemeinsam mit ihrem Gatten, der einen verwandten Berufsweg aufweist, plante sie den 'Wägwyser' von Anbeginn als Vernetzung verschiedener Standorte, zunächst in Birmensdorf und Windisch im Aargau, heute auch im luzernischen Hochdorf und mit einem zweiten Basler

Standort an der Holeestrasse.

Unser Interesse richtet sich natürlich auf den genannten Standort im Spalenquartier, seine Belegschaft, seine Kunden und seine Arbeitsweise. Hier stehen 38 Plätze zur Verfügung, die von rund 100 Kindern abwechselnd besetzt werden. 22 Personen sind für sie angestellt, neben 11 gelernten Fachfrauen, 3 Praktikanten und 7 Lernenden auch ein Koch und eine Raumpflegerin.

Die Elternschaft ist erwartungsgemäss bunt zusammengesetzt: Ein Teil lebt nah im Quartier, andere wohnen in angrenzenden Gemeinden, arbeiten in der Stadt und sind froh, ihre Kinder hier betreut zu wissen. Auch sogenannte Expats verschiedener Nationalitäten nutzen das Angebot.

Der private Betrieb finanziert sich aus eigenen Einnahmen, Eltern ihrerseits können gegebenenfalls an zuständiger Stelle Kostenbeiträge beantragen. Das Basler Erziehungsdepartement kontrolliert gewissenhaft Budget, Personal, Kinder und Betrieb. Die Tagesstätte ist ausserdem dem gesamtschweizerischen Dachverband KiTaS angeschlossen.

Wie sieht denn die tägliche Arbeit

mit den Kindern aus? Was leistet dieses Team? Frau Margelisch, selber Mutter von drei Kindern, rät davon ab, Sprösslinge in dauernden Aktivismus zu versetzen oder verfrühten Förderungszwängen zu unterwerfen. Sie meint, Kleinkinder sollten doch einfach richtig spielen und basteln dürfen. Ein Ballspiel auf dem Petersplatz sei ein Erlebnis und in der nahen Spalenvorstadt gäbe es so viel zu sehen und zu besprechen: das grosse Tor, die Schau-fenster des Zauberlandeli und der Instrumentenhandlung, die Spielzeugeisenbahnen und den sprudelnden Brunnen.

Neuerdings werden in einem Generationen-Projekt Bewohner des benachbarten Alters- und Pflegeheims Hasenbrunnen einbezogen. Da wird gemeinsam mit Hingabe spaziert, gekocht und gebacken. Wir von der SpaleZytig lassen uns gerne von Frau Margelischs Begeisterung anstecken und werden bei Gelegenheit das dortige Geschehen in Augenschein nehmen. Wer sich über die Tagesstätte 'Wägwyser' umfassend informieren möchte, findet auf dem Internet detaillierte Angaben unter www.waegwyser.ch oder sucht direkt den telefonischen Kontakt: 061 271 08 55. (rp.)

LIVING ROOM

für individuelle Wohnideen und exklusive Accessoires

Wer bunte Farben liebt, bleibt unwillkürlich vor dem Laden im Haus Spalenvorstadt 20 stehen, an dessen Schaufenster der Name LIVING ROOM steht. Und stellt fest, dass Living Room nicht nur Wohnzimmer heisst, sondern auch lebendiger Raum bedeutet. Und wahrhaftig! Schon ein flüchtiger Blick auf die wenigen von der Ladenbesitzerin Lilian Mandingorra auf dem Trottoir arrangierten Gegenstände und durchs Schaufenster zeigt: Hier ist eine Raumgestalterin am Werk, die etwas versteht vom Beleben von Räumen mit dekorativen Elementen, jemand, der Wohnräume in Wohnräume zu verwandeln weiss.

Es ist geradezu ein Farbenrausch, in den man beim Eintreten eintaucht. In meist satten Farben stehen, hängen oder liegen in enger Nachbarschaft Möbel, Geschirr, Leuchten, Küchenartikel, Kissen, Artikel für Kinder sowie Taschen, Foulards und Schmuck. Das Sortiment kommt aus aller Welt, aber auch aus der Schweiz. Living Room ist immer auf der Suche nach exklusiven Produkten, die auch von einheimischen Gestaltern kreiert sind. Viele Artikel stammen aus dem 'fairen' Handel oder unterstützen lokale Projekte, besonders solche für Frauen, in Afrika oder Indien.

Im Living Room sind auch Produkte des weltweit bekannten Labels 'Designers Guild' erhältlich. Tricia Guild hat die Firma 1970 gegründet und sie nach und nach zu einem globalen Interior-Unternehmen geführt. Die Vielfalt an Stoffen, Tapeten, Sitzmöbeln, Accessoires und Teppichen aus hochwertigen Materialien und zumeist in leuchtenden Farben bietet unzählige Möglichkeiten, das Zuhause nach eigenen Ideen zu gestalten, zu 'individualisieren'.

„Man braucht nicht gleich die ganze Wohnung umzukrempeln, schon ein Sessel, ein Teppich oder ein farbenprächtiger Vorhang aus einer der Kollektionen von 'Designers Guild' kann einen attrakti-

ven, lebendigen Akzent setzen“, sagt die Innenarchitektin, die auf Wunsch für eine Wohnberatung auch zu Ihnen nach Hause kommt.

Regelmässig organisiert Lilian Mandingorra nicht alltägliche Kundenevents in ihrem Geschäft. Sie lädt zu einem ungestörten Abendeinkauf ein, zu einem Vortrag zum Thema Wohnen, beispielsweise über wohnliche Farben, oder sie führt Workshops durch für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene, wie etwa den Strickevent 'Maschenräume', wo mit dicker Wolle und grossen Nadeln ein ganz persönliches Wohnaccessoire entstehen kann, ein Lampenschirm, ein Kissen, ein cooler Hocker und vieles mehr.

Ein Besuch im trendigen Geschäft an der Spalenvorstadt lohnt sich also in verschiedener Hinsicht! In naher Zukunft werden Sie übrigens von zuhause aus einkaufen können: In Arbeit ist nämlich der Living Room Onlineshop; auch dieser Laden wird voller Überraschungen sein, denn Lilian Mandingorra bürgt für Vielseitigkeit, Kreativität und Spontaneität.

Als weitere Dienstleistung bietet Living Room grafische Gestaltungen an. Auf diesem Gebiet können Sie ebenfalls mit professioneller Unterstützung durch Lilian Mandingorra rechnen. Sie gestaltet auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene, spezielle Einladungen, Flyer und Broschüren für Feste, Feiern, Hochzeiten oder Kunden-Anlässe. Beispiele können Sie auf der selbst gestalteten Living Room Website sehen, denn Gestaltung und Betreuung von Websites gehören ebenfalls zum Grafik-Angebot des Living Room! (ur.)

Living Room / Lilian Mandingorra

Spalenvorstadt 20, 4051 Basel

Tel: +41 (0)61 261 11 20

contact@livingroom-basel.ch

www.livingroom-basel.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 10.30-18.30 Uhr

Samstag: 10.00-17.00 Uhr



Samuel Buri

Maler der Lebensfreude



Als in Saint-Louis kürzlich eine grosse Ausstellung seiner Werke gezeigt wurde, zog das Museum in der ehemaligen Fabrik unter dem Signet des Fernet-Branca-Adlers zahlreiche Besucher aus Basel an.

Buri verdanken wir einen frohen Farbtupfer im Basler Stadtbild. Wir erinnern uns: Das Gänseliesel, überlebensgross gemalt auf einer Hausmauer beim Rheinsprung, war Generationen ein Begriff und hatte Alt und Jung erfreut, ehe das liebenswürdige Werbefresko eines Tages grob beseitigt wurde. Die kahle Mauer liess die Erinnerung jedoch nie ganz verblassen.

Nach einem Aufruf in der Presse tauchte eine Photographie von 1936 auf, im Hintergrund war das Liesel noch zu erkennen. So konnte Buri eine neue Darstellung entwerfen, mit ihr den Wettbewerb des Kunstcredits gewinnen und die Ausführung des grossformatigen Werkes zusammen mit einem Gehilfen in Angriff nehmen. Dabei liess er es nicht mit ei-

ner blossen Rekonstruktion bewenden, sondern schuf eine originelle Variation, die das verschwundene Bild in Licht und Schatten hinter einem verblüffend echt wiedergegebenen Malgerüst erst im Entstehen zeigt.

Die Präzision der Darstellung, die frohe Farbigkeit und ein verschmitzter Humor verbinden sich zu einer beeindruckenden Form der Kunst am Bau, zu der sich Buri selber im Basler Stadtbuch von 1978 äussert. Ein weiteres Fresko des Künstlers entstand übrigens im Zunfthaus zum Schlüssel nach einem Entwurf des Tobias Stimmer.

Der Künstler empfängt mich an der Bernoullistrasse, wo er zusammen mit seiner Frau, der Kunsthistorikerin Anna Rapp Buri, lebt. Zuvor hatte er Wohnung und Atelier im Dalbeloch am Rhein, den er liebt und der schon den Knaben begeistert hat, als er mit seinem Pfarrer-Vater von Täuffelen im Bernbiet nach Basel kam. Es folgte die Ausbildung an der Ge-

werbeschule, es folgten Aufenthalte und Reisen, Paris, die Mittelmeerländer, das Burgund, das Bernbiet und eben wieder Basel.

Jetzt blickt Buri aus dem Atelier-Fenster über alte Kastanien zum Langbau der Alten UB und über den Botanischen Garten, wo er unlängst die riesige Agave gezeichnet hat, zu den mittelalterlichen Dächern und Giebeln der Spalenvorstadt.

Samuel Buri ist kein Mann der vielen Worte und schon gar kein Freund der Beweihräucherung. Er lebt in seinen Farben und Formen, in dekorativen Elementen, die er anspielungsreich zitiert, in der Freude an der Natur und am Leben schlechthin. Da ist ihm Genugtuung über Gelungenes anzumerken und Bereitschaft zum Austausch mit Betrachtern seiner Arbeiten.

So hat eine Installation im Gymnasium Bäumlhof zu einem eingehenden Briefwechsel mit Schülerinnen und Schülern geführt, die dadurch Einblick erhielten in das Planen und Schaffen eines lebenden Künstlers. Und selber hat er sich kürzlich in der Fondation Beyeler mit Jeff Koons auseinandergesetzt: Was er zunächst klar ablehnte, hat ihn dann doch zu interessieren vermocht, indem er dessen umstrittener Konzeptkunst einen eigenen Stellenwert zuerkannte.

Als er mir in seinem wunderbaren Atelier neue Bilder zeigt, frage ich ihn, was er von der Zuordnung zur Pop Art, der er vielerorts zugerechnet wird, eigentlich halte. Das sei für ihn eine wichtige Phase gewesen, damals in Paris, jedoch weniger die amerikanische Richtung, sondern die französische Spielart einer Nouvelle Figuration. Seine heute verfolgte Malweise, sein weiter entwickelter Stil, so wird mir deutlich, lässt sich nicht einfach etikettieren: Er malt, so sagt er, nach seinem eigenen Gusto. Und freut sich, dass er wieder aufgetaucht ist aus dem Dalbeloch und gegen Westen blicken kann, auf den hellen Himmel über Frankreich. (rp.)

Die Universität – unsere ehrwürdige Nachbarin

Teil 1: Wie es zur Gründung kam

„Es muss in Basels Art etwas gelegen haben, was diese Stadt zu dem Wagnis anspornte, eine Universität zu gründen und zu der Leistung befähigte, sie gegen alle Unbilden der Zeit während eines halben Jahrtausends zu schützen sowie mit immer neuen Aufwendungen zu fördern“, hat Professor Edgar Bonjour im Vorwort zur 1. Auflage seiner umfassenden Darstellung 'Die Universität Basel / von den Anfängen bis zur Gegenwart (1460-1960)' geschrieben. – Und noch zwei weitere Stellen in diesem Vorwort sind erwähnenswert: „Die Bürgerschaft zeigte eine seltene Empfänglichkeit für Geisteswerte und ein ungewöhnliches Verantwortungsgefühl für Kulturgüter.“ ... „Es glückte [der Hochschule] zudem, tüchtige Wissenschaftler aus dem Ausland nach Basel zu verpflichten.“

Wohl nur wenig bekannt mag die Tatsache sein, dass bereits vor der Gründung unserer Universität Anno 1460, ein Jahr nach dem Auftakt des Kirchenkonzils (1431-1449), eine 'Hohe Schule' mit einem *studium generale* ins Leben gerufen worden war. Allerdings auf bescheidener Basis: Lediglich theologische und juristische Vorlesungen wurden gehalten, und zwar auch von auswärtigen kirchlichen Würdenträgern, die durch die Konzilsarbeiten nicht vollständig in Anspruch genommen waren. Eine derartige Hohe Schule war eine Neuheit in der Geschichte des mittelalterlichen gelehrten Unterrichtswesens. Mit einer feierlichen Messe in der Barfüsserkirche war diese Vorläuferin der Universität 1440 eröffnet worden.

Volle 18 Jahre hatte die Konzils- und Kurienuniversität auf Basler Boden Bestand. Die ideellen und personellen Verbindungen zwischen ihr und der dann 1460 gegründeten Bürgeruniversität waren vielfältig.

Auf die Nachricht von der Wahl des Aenea Silvio Piccolomini zum Papst Pius II. – Piccolomini hatte als Sekretär am

Konzil teilgenommen und sich über Basel verschiedentlich lobend geäußert – sandte ihm der Basler Rat schriftlich seine Gratulation und beschloss, als offiziellen Delegierten der Stadt den Bürgermeister Hans von Flachsland (vgl. S. 7) nach Rom zu schicken; er hatte seiner Heiligkeit mündlich die Glückwünsche Basels zu entbieten und gleichzeitig einige Wünsche zu unterbreiten: Der Papst möge der Stadt eine Jahrmesse gewähren, das Konzil – falls es wieder einberufen werde – nach Basel verlegen und der Stadt eine Hohe Schule stiften; eine solche – so hatte der Rat überlegt – „möchte liechter jetzt denn zu anderen Ziten erworben werden.“ Pius II. entsprach dem Wunsch nach einer Universität.

Als Raum für die Gründungszeremonie wurde das weihvollste Gebäude gewählt, das Münster. Am 4. April 1460

zelebrierte der Bischof am Hochaltar die Messe vor der versammelten Geistlichkeit und der Bürgerschaft. Danach liess er sich im Chor zum Sitzen nieder und im Kreis der Abgeordneten des Rats überreichte ihm der Stadtschreiber den päpstlichen Stiftungsbrief. Daraufhin erklärten der Bischof und der Altbürgermeister die Hochschule im Namen der heiligen Dreifaltigkeit für eröffnet. Als ersten Rektor bezeichnete der Bischof den Dompropst Georg von Andlau (vgl. Andlauerhof). Damit wurde die Basler Universität in die Reihe der frühen hoch- und spätmittelalterlichen Universitäten gestellt, wie etwa Bologna (1088), Oxford (Anfang 13. Jh.), Salamanca (1219), Padua (1222), Cambridge (1284), Montpellier (1289), Prag (1348) und Wien (1365). Ebenfalls 1460 wurde die Universität Nantes aufgrund einer Bulle von Pius II. gegründet. (bt.)



Gründungsfeier der Universität im Basler Münster am 4. April 1460: Bischof Johann von Venningen ernannt den Dompropst Georg von Andlau zum Rektor und gibt die Stiftungsurkunde Altbürgermeister Johann von Flachsland zurück. (Titelminiatur der Rektoratsmatrikel; Ausschnitt)

Die SpaleZytig dankt ihren Inserenten

und wünscht ihren Leserinnen und Lesern frohe Festtage



Sabine Koitka

Spalenvorstadt 33, 4051 Basel
 Tel.: 061 261 52 03 / e-mail: koitka@zwischenzeit.ch
 www.zwischenzeit.ch

Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Ankauf von älteren Büchern und ganzen Bibliotheken.




**PHARMAZIE
HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL**

Totengässlein 3
 4051 Basel
 Tel.: 061 264 91 11
 www.pharmaziemuseum.ch

Di.-Fr. 10-18 / Sa. 10-17
 So. und Mo. geschlossen



Atelier für Kunsttherapie
 Ulrike Breuer
 Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
 Schützenmattstrasse 1
 4051 Basel
 Telefon 061 263 02 90

ulrike.breuer@bluewin.ch
www.kreativ-therapie.ch

Termine nach Vereinbarung
 Krankenkasse (Zusatzversicherung) anerkannt



e tolle Gschängglaade
 e gmietligs Kaffi
 scheeni Kunscht

zmitts in dr Stadt



am Fischmärt 1

Wollten Sie schon immer einmal ungestört und mit viel Zeit ein paar Stunden in Ihrer Buchhandlung geniessen? Melden Sie sich bei uns an. Wir schliessen Sie für ein paar Stunden in unserem Laden ein – und überlassen Sie unseren Büchern! Gönnen Sie sich und Ihren Freunden, Ihrem Lesezirkel oder einer Familienrunde ... einen schönen Abend zum Schmökern, Lesen, Diskutieren, Essen und Trinken oder geniessen Sie einfach die Atmosphäre in der Buchhandlung.

Für Gruppen ab (mind.) 2 Personen à Fr. 25.-- pro Person.
 Im Preis inbegriffen sind ein kleiner Imbiss und Getränke, auf Wunsch auch Spezialitäten nach Ihrer Wahl.

Für weitere Informationen kommen Sie vorbei oder rufen Sie uns an!

Buchhandlung Ganzoni, Spalenvorstadt 45, 4051 Basel
 T 061 261 32 72, F 061 263 91 39, info@buecherganzoni.ch

Das Janusgesicht einer Liegenschaft.

Petersgraben 19 / Petersgasse 46

Oben am Blumenrain, gegenüber der Peterskirche, ruht eine merkwürdige Gestalt, die dem Betrachter einige Rätsel aufgibt. Das Werk des Zürcher Plastikers Otto Bänninger zeigt einen Mann mit zwei Gesichtern, den römischen Gott Janus. Und wer nun, selber vielleicht kopfschüttelnd, den Petersgraben gegen die Spalenvorstadt hinaufsteigt, begegnet gleich einer weiteren, ähnlich rätselhaften Erscheinung.

Denn was verbirgt sich wohl hinter der breiten, altertümlichen Fassade von Nr.19 gegenüber der Einmündung der Hebelstrasse? Grosse Schaufenster, von hölzernen Säulen eingefasst, flankieren die vergitterte Einfahrt zu einer verborgenen Gasse. Darüber Fensterreihen, teils verziert mit schmiedeisernen Brüstungen. Wer genauer hinsieht, kann an der Fassade Reste alter Aufschriften entziffern: 'Küchen-Möbel, Aussteuern, Petrolöfen, Garten-Möbel'.

Und, merkwürdig genug, all das, was hinter den Scheiben der Schaufenster zu sehen ist! All diese Gebrauchsartikel, die zu Antiquitäten arriviert, und Kunstgegenstände, die zu Trödel verkommen sind, scheinen gar nicht zum Verkauf bestimmt! Alles verharrt seit Jahrzehnten am selben Platz. Wo ein Preis überhaupt zu erkennen ist, erscheint er, horrend überrissen, darauf angelegt, Interessenten eher abzuschrecken als zum Kauf zu verlocken.

Frau Michèle Glasstetter, die uns in verdankenswertem Entgegenkommen die Pforte des rätselhaften Reiches aufschliesst, erklärt, dass ihr kürzlich verstorbener Vater, Fritz Glasstetter, zwar Antiquar gewesen, aber als leidenschaftlicher Sammler seinen eigenen geschäftlichen Interessen wohl oft im Wege gestanden sei. Ihr obliegt es nun, mit tüchtigen Helfern die Hinterlassenschaft zu ordnen, anzubieten und zu verkaufen. Danach erst kann die weitere Verwendung der Liegenschaft ins Auge gefasst werden.



Frau Dr. Glasstetter ist Geologin und muss hier für einmal in ganz anderen Schichten graben...

Wir erblicken Lampen, Leuchter, Spieltsche, Schüsseln, Schirmständer, Gläser, Karaffen, Bierhumpen, Krippenfiguren, Salzfüsschen, Tranchiermesser, Trichter, Truhen, Schränke, Nippsachen, Geweihe, Puppen, Kaffemöhlen, Kinderbettchen... und auch manches Gerät, dessen Name oder Verwendungszweck uns nicht einfallen will.

Von der imposanten alten Heizung im Keller über knarrende Treppen, durch enge Gänge und vollgestellte Lagerräume bis hinauf in den Estrich führt unsere Besichtigung. Und last but not least wollen wir ja noch in Erfahrung bringen, was sich in der Tiefe der verborgenen Gasse befindet. Hier erschliesst uns die freundliche Gastgeberin überraschend das Janusgesicht dieser ganzen Anlage.

Denn in der Petersgasse stehen wir bei Nr. 46 vor einem zweiten, ganz anderen Antlitz der Liegenschaft. Und konstatieren, dass dies in Wahrheit das erste, frühere ist. Hinter einem Gittertor mit Wappenschild öffnet sich ein grosser Innenhof, vornehm zurückgesetzt präsentiert sich ein gotischer Hauptbau mit

hölzernen Galerien. Das stolze Anwesen trägt den Namen der einstigen Besitzerfamilie: Flachsländer Hof.

Bedeutender Ahnherr war Ritter Hans von Flachsländ, der einem Geschlecht aus dem Oberelsass entstammte und es zum Basler Bürgermeister brachte. Sein Verdienst war es auch, dem damaligen Papst, der Basel anlässlich des Konzils kennengelernt hatte, die Stadt in Erinnerung zu rufen und als Standort für die Gründung einer Universität schmackhaft zu machen.

Die Liegenschaft, zu der weitere Gebäude, Scheunen und Schuppen gehörten, blieb über dreihundert Jahre, etwa von 1460 bis 1798, im Familienbesitz. Dann wechselte sie mehrfach die Hand, wurde dank der Auffüllung des Stadtgrabens, der zur längst nutzlos gewordenen inneren Stadtbefestigung gehörte, nach 1830 von der Aussenseite zugänglich und beherbergte dort eine Eisenhandlung. Später folgte das noch erkennbare Geschäft für Haushaltartikel. Und schliesslich dann die oben beschriebene Antiquitätenhandlung, zunächst eines Naegelin, später zweier Generationen Glasstetter. (rp.)



Das Basler Kinder Theater

unterstützt von der IG Spalentor

Das Basler Kindertheater wurde 1970 gegründet und steht heute unter der Leitung von Frau Monica Wohlwend. Seither probt und spielt das Ensemble regelmässig in seinem Domizil am Schützengraben 9. Es war das erste Theater in der Schweiz, in dem Kinder für Kinder und Erwachsene Theater spielen.

Das Basler Kindertheater bietet Kindern im Alter von 4 bis 16 Jahren die Möglichkeit, mit einem professionellen Team in einer familiären Atmosphäre zusammen zu arbeiten und so erste Erfahrungen in der Theaterwelt zu sammeln. Ein Ort, der Kinder ernst nimmt, motiviert, unterstützt und ihnen Selbstvertrauen gibt. Die gleichaltrigen Zuschauer nehmen regen Anteil am Geschehen auf der Bühne und so entsteht auch oft der Wunsch, selber Theaterluft zu schnuppern und selber Theater zu spielen. Aber gemäss dem Motto: ohne Fleiss kein Preis, gilt es, dass die Kinder gewisse Spielregeln einhalten:

Auswendiglernen des Textes zuhause, regelmässiges und pünktliches Erscheinen zu den Proben. Geprobt wird dreimal in der Woche während 6 bis 8 Wochen. Wenn das Theaterstück einstudiert ist, wird es vor Publikum aufgeführt. Zum Umziehen und Schminken braucht es eine Stunde; die Vorstellung dauert etwa zwei Stunden. Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler sind also zeitlich ziemlich gefordert und brauchen ein hohes Mass an Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen. Aber: Theater spielen macht auch enorm Spass!

Pro Spielsaison stehen vier Produktionen auf dem Programm: Bis zum 18. November wird das Stück 'Die Wikinger' aufgeführt, ein Abenteuer-Klassiker für die ganze Familie. Anschliessend steht für 8 Wochen das 'Schneewittchen' auf dem Programm.

Gespielt wird jeweils am Mittwoch, am Samstag und am Sonntag um 15 Uhr. Ausführlichere Informationen unter

<http://www.baslerkindertheater.ch> oder Telefon 061 261 28 87.

Die Kinderwerkstatt des Theaters führt Kreativkurse durch für Kinder, die über 3 Jahre alt sind. Dann gibt es Theater-Ferienkurse, die dem Kind die Möglichkeit bieten, sich mit den Themen Theater, Bewegung und Improvisation auseinanderzusetzen und schliesslich stehen für mindestens 8-jährige Lesenächte auf dem Programm, mit Übernachtung und gemeinsamem Schlemmerfrühstück!

Der Vorstand der IG Spalentor – Hans Hunziker, Hedi Glasstetter, Madeleine Häring, Bianca Humbel, Kathrin Klinger und Frédéric Währen – wünscht Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Festtage und ein gesundes neues Jahr.

Übrigens: Unser Vorstand hat auf Frühjahr 2013 Vakanzen. Falls Sie Interesse haben, bei uns im Vorstand mitzuwirken, melden Sie sich doch bei uns. (waf.)

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalentor (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25.- (Einzelmitglied) CHF 35.- (Familie)

Name:

Vorname:

Strasse/Nr:

PLZ/Ort:



Einsenden an den Präsidenten Hans Hunziker, Postfach 453, 4003 Basel
Als Mitglied der IG Spalentor erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr.

Menschen U40 im Porträt

Heute: Vanessa Spielmann von der Poststelle Basel 3 Spalen

Die Schweizerische Post beschäftigt gesamtschweizerisch über 1900 Lernende in 14 verschiedenen Berufen. Fünf angehende Detailhandelsfachfrauen und -Männer im 2. Lehrjahr sowie vier Lernende im 3. Lehrjahr absolvieren ihre Ausbildung in der Lehrlingspoststelle Basel 3 beim Spalmentor.

Diese und weitere 7 Poststellen in der Schweiz sind spezielle Projekte der Berufsbildung Post. Die Post hat sich zum Ziel gesetzt, die auserwählten Lernenden selbstständig und verantwortungsvoll auszubilden. Dies ist nur möglich, wenn die Lernenden Einsatz und Engagement in ihre tägliche Arbeit einfließen lassen. Zwei Lernende aus dem 3. Lehrjahr übernehmen die Poststellenleitung und koordinieren sämtliche Arbeitsabläufe, welche auch auf einer üblichen Poststelle ausgeübt werden. Der Rest des Teams ist zuständig für die Bedienung an den Schaltern sowie für den Briefversand. Zwei erfahrene Coaches unterstützen die Lernenden bei Schwierigkeiten, jedoch liegt die Verantwortung des Betriebs bei den Lernenden.

Vanessa Spielmann, 3. Lehrjahr, momentan Poststellenleiterin, berichtet aus ihren Erfahrungen:

„Die Erfolgsstory ‘Lehrlingspoststelle’ fing an mit einer Bewerbung Ende 1. Lehrjahr. Meine Ausbildung habe ich in Trimbach (SO) angetreten. Ich war ein Jahr auf dieser Poststelle und habe die grundlegenden Kenntnisse über die Post kennengelernt. Ich bekam die Chance, mich für die Lehrlingspoststelle zu bewerben. Die Post hat dabei hohe Anforderungen an mich gestellt. Diese konnte ich damals erfüllen und trat ab August 2010 mein 2. Lehrjahr in Basel an.

In Trimbach konnte ich, wenn ich etwas nicht wusste, meine Arbeitskolleginnen um Rat fragen. In Basel läuft dies nicht mehr. Es wird von mir erwartet, selber die Lösung zu finden und auszuführen.

Am Anfang konnte ich nicht verstehen, wieso ich nicht einfach fragen kann. Jetzt weiss ich, weshalb. In den zwei Jahren habe ich mich zu einer selbstständigen Persönlichkeit entwickelt. Ich weiss, wie ich an die Informationen komme, die ich jeweils brauche.

Während des 2. Lehrjahres habe ich mich auf den Schalterdienst und den Briefversand konzentriert. Ein grosser Wechsel kam im 3. Lehrjahr auf mich zu, als ich im März zur Poststellenleiterin ernannt wurde. Nun sitze ich im Büro und bin für alle Abläufe der Poststelle zuständig. Ich bin die erste Ansprechperson bei Anfragen der Post sowie der Kundschaft. Früh morgens betrete ich die Poststelle und erstelle einen Tagesplan mit meinen Aufgaben. Es gibt Tätigkeiten, die ich täglich zu erledigen habe, wie zum Beispiel die Buchhaltung oder die Personalführung. Ausserdem kommen immer wieder spezielle Aufträge auf mich zu.

Meine Verantwortung betrifft folgende Bereiche: die Schalterhalle, die Schalter, die Personalführung sowie unsere Haupttätigkeit, den Verkauf. Es ist eine grosse Herausforderung, die vorgegebenen Ziele zu erreichen. Ein gut strukturierter Tagesablauf hilft mir dabei. Trotzdem gibt es manchmal ‘brenzlige’ Situationen, in denen ich einen kühlen Kopf bewahren muss. Die Mitarbeit meines Teams ist dabei sehr wichtig, sie sind in erster Linie die Personen, welche die Ziele am Schalter erreichen müssen. Jede Woche habe ich eine Sitzung mit meinen Vorgesetzten um unsere Erreichungsquote zu besprechen. Am Abend mache ich noch einen letzten Rundgang und freue mich auf den nächsten Tag.“

Die Seite ‘Lebendiges Quartier’ wird betreut von Markus Burger.



Die Sanierung des Spalentors

Ein Zwischenbericht

Bestimmt ist es für unsere Leserinnen und Leser interessant zu erfahren, wie viele Schritte es braucht, bis die Renovation eines historischen Gebäudes – wie die des Spalentors – zu Ende geplant und durchgeführt ist. Dass dabei auch unvorhersehbare Situationen eintreten können, davor ist auch die umsichtigste Planung nicht gefeit. Natürlich besteht allseits die Hoffnung, dass die Renovierung im geplanten Zeitumfang vonstatten gehen kann. Die Redaktion der SpaleZytig bedankt sich bei Christoph Sutter von Schwob & Sutter Architekten AG, Basel, dafür, dass er zur Information unserer Leserinnen und Leser den nachfolgenden Bericht verfasst hat.

Nachdem nun das Baugerüst in voller Pracht gestellt ist, untersuchen die verantwortlichen Restauratorinnen und Restauratoren aus nächster Nähe alle Fassadenpartien, welche im Vorfeld ohne Gerüst nicht einsehbar waren.

Erste interessante Farbfunde zeugen von einem einst farbenprächtigen Spalentor. Am grossen Baslerwappen mit den beidseitig flankierenden Löwen sind blaue und gelbe Farbresten entdeckt worden. Die Fialen [gotische Spitztürmchen] und die darunter stehenden Figuren waren früher ebenfalls bemalt, wie aufgrund der Farbrückstände zu vermuten ist.

Farbspuren wurden auch auf den Sandsteinquadern in der Fassadenfläche gefunden. Bei allen diesen Entdeckungen werden nun Proben genommen und im Labor untersucht. In einem Bericht werden die Resultate zusammen getragen, damit man sich ein Gesamtbild über den Zustand des Spalentors in verschiedenen Zeitepochen machen kann.

In den nächsten Wochen werden die

se Untersuchungsarbeiten abgeschlossen sein und die eigentlichen Reinigungsarbeiten der Natursteine sowie der Abtrag des Fassadendeckputzes können erfolgen.

Ein gutes Zusammenspiel zwischen Steinmetz und Baumeister ist ganz wichtig, damit die Konservierungsarbeiten zur Zufriedenheit aller durchgeführt werden können. In sorgfältiger Handarbeit werden die Natursteine gereinigt und allfällige Schäden in einem Plan festgehalten. Damit hat man einerseits eine gute Grundlage für die nachfolgende Instandstellung und andererseits eine klare Schadenkartierung und Dokumentation der Instandstellungsarbeiten für die Nachwelt.

Parallel dazu wird ein Spengler die Dachbleche kontrollieren und, wo nötig, korrodierte Dachbleche ersetzen. Im gleichen Arbeitsgang wird die bestehende Blitzschutzanlage abgebaut und durch eine neue ersetzt. Die grosse goldene Kugel auf dem Dachspitz wird neu vergoldet.

Einige der schönen glasierten Ziegel sind defekt und werden durch ganze Ziegel ersetzt. Zum Glück liegen auf dem Dachboden des Spalentors noch genügend Dachziegel als Reserve, so dass diese Austauscharbeiten problemlos durchgeführt werden können.

Wenn alles planmässig verläuft und wenn das Wetter mitspielt, kann das Dachgerüst auf Ende des Jahres 2012 zurückgebaut werden.

Die Holzwerkerarbeiten werden zuerst im Dachstuhl vorgenommen. Anschliessend werden die Balustraden in Stand gestellt, verfestigt und konserviert. Als grosse Herausforderung werden dann die Eichtore in Angriff genommen. Das genaue Vorgehen ist hier noch nicht abschliessend bestimmt, da noch weitere Abklärungen betreffend die Restaurierung vor Ort notwendig sind.

ipso Haus
des
Lernens

**Schule ja,
bei uns aber ganz anders**

- 5. – 9. Schuljahr, Sekundarschule Niv. A-E-P
- Brückenjahr (10. Schuljahr)
- Lernatelier und Förder-/Stützkurse
- Eintritt jederzeit möglich

**Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten,
individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse,
Berufswahl und gezielte Laufbahnberatung.**

www.ipso.ch

Eulerstrasse 55, 4051 Basel

Weitere Informationen unter
Tel. 061 560 30 00



 Basler Bildungsgruppe

Das Spalentor, wie man es kennt

Die letzte umfassende Auffrischung der Fassaden hat 1932/33 stattgefunden. Die aktuellen Schadensbilder an Sandstein- und Verputzoberflächen machen nun eine erneute Sanierung nötig: Der Verputz ist insbesondere an den exponierten Flächen stark abgewittert und in den unteren Partien durch Feuchtigkeitseinwirkung und Salzbelastung geschädigt. Dementsprechend werden der Grundputz der 1930er-Jahre und der Deckputz-Überzug zu erneuern sein. Das Quaderwerk aus Sandstein – es handelt sich zu einem grossen Teil um das robuste Material aus den schon seit über 100 Jahren nicht mehr verfügbaren Brüchen von Degerfelden – ist oberflächlich durch Bewitterung, Frost und die Epoche des 'sauren Regens' in Mitleidenschaft gezogen. Weitere Erhaltungsarbeiten gelten dem Holzwerk, vor allem den gewaltigen Torflügeln. (aus: Medienmitteilung vom 27. Juni 2012 des Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt)



Kunst am Bau

Für das Spezialgerüst wurden ausschliesslich Gerüstteile aus verzinktem Stahl und Aluminium verwendet. Diese wurden schraublos über Keile und Lochscheibe miteinander verbunden und gesichert. Das gewaltige Gerüst hat ein Gewicht von ca. 90 Tonnen (zur Erinnerung: 1 t = 1'000 kg!), wie Peter Flury, Sicherheitsbeauftragter von 'Gerüstbau Kapulica AG', auf unsere telefonische Anfrage hin mitteilte.



Das Trompe l'oeil

Freude herrschte! In der aktuellen [August] Ausgabe der 'SpaleZytig' ist das 'Trompe l'oeil' Thema Nummer eins, das langersehnte Kunstwerk stehe vor der Realisierung und nun werde mit Aktionen dafür gesorgt, dass es auch bezahlt werden könne. Es darf schliesslich nicht sein, dass Touristen den Reiseführer-Tipp befolgen, zum Spalentor pilgern – und nur eine Baustelle vorfinden. Nein, attraktiv sollte es sein, das Wahrzeichen, auch während der Renovation. Und was gibt es da besseres als ein „illusionistisches Gemälde, das mittels perspektivischer Darstellung eine nicht vorhandene Räumlichkeit vortäuscht“? So jedenfalls hatten sie sich das 'Trompe l'oeil' vorgestellt, die Menschen der Spalenvorstadt. Die Freude wurde auch nicht getrübt, als die Behörden ankündigten, anstelle eines Fotos ein Bild aufzuhängen. Auch Bilder können schön sein, so der voffreudige Tenor der Laden- und Beizenbetreiber. Dann kam er, der Tag der Installation. Seither hat 'Trompe l'oeil' in der Spalenvorstadt eine neue Bedeutung: Das Wort steht für eine blasse, einfache Zeichnung, die kaum einen Touristen dazu bringen wird, den Fotoapparat zu zücken. Enttäuschung herrscht! (aus: Martina Rutschmann. Vorfremde auf eine Illusion. In TagesWoche 36, S. 17)



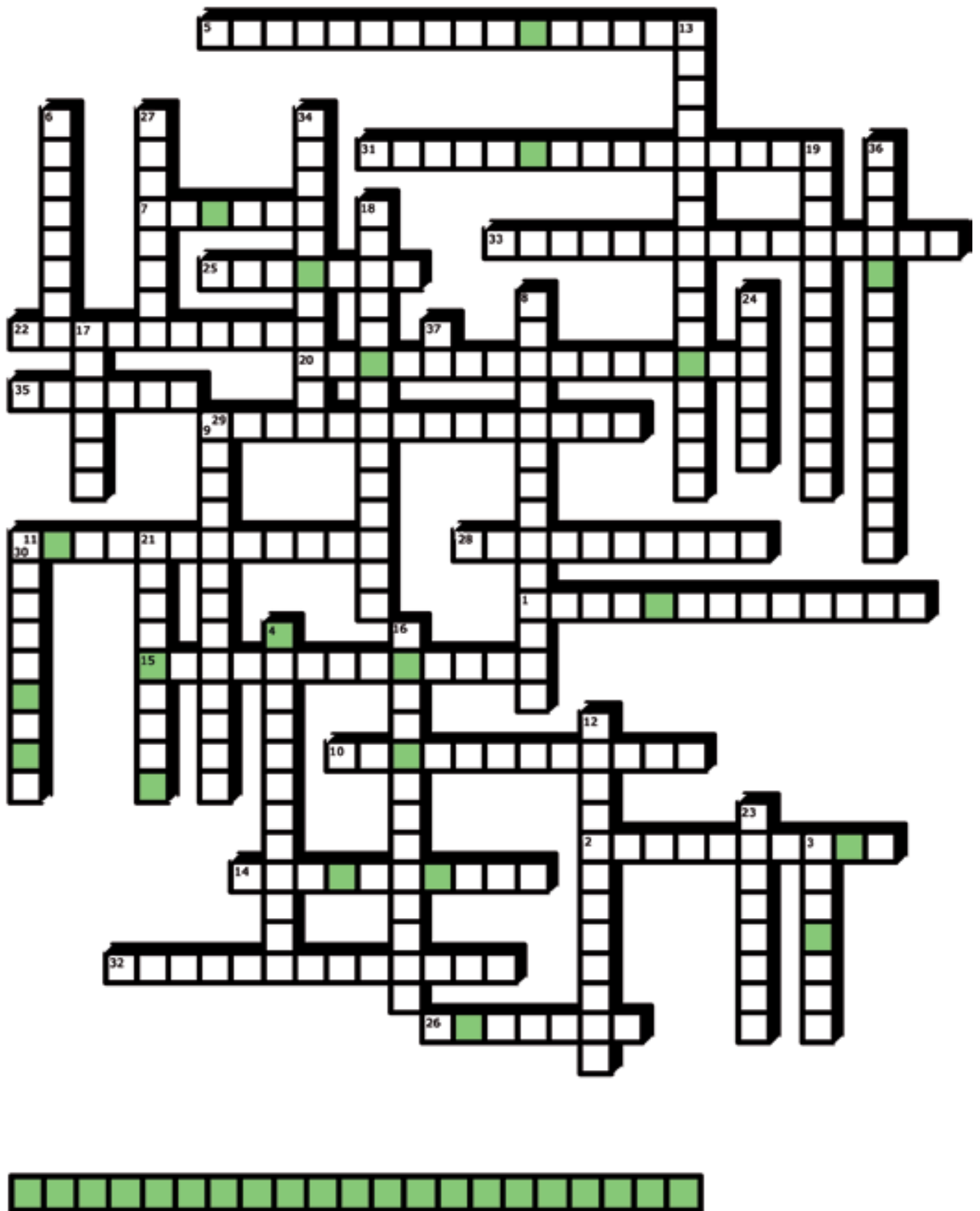
Das Kreuzworträtsel zu Weihnachten

In den vergangenen Jahren, so werden sich unsere Leserinnen und Leser erinnern, haben wir uns in der Weihnachtsausgabe der SpaleZytig etwas einfallen lassen, um Ihnen die der IG angeschlossenen Läden und Restaurants in der Spalenvorstadt und in der vorderen Schützenmattstrasse in Erinnerung zu rufen. Diesmal geschieht dies mit einem Kreuzworträtsel.

Schreiben Sie das Lösungswort (Buchstaben aus den grünen Feldern in die richtige Reihenfolge ordnen) auf eine Postkarte und senden Sie diese bis Ende Dezember an: IG Spalenvorstadt, Weihnachtswettbewerb, Postfach 326, 4003 Basel. Es gibt 100 Franken zu gewinnen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg! Die Redaktion

In welchem Geschäft/Restaurant in der Spalenvorstadt oder in der vorderen Schützenmattstrasse bekommt man:

- | | |
|---|---|
| 1. Halloween-Artikel? Im ... | 20. Haute-Couture Kleider? Bei ... |
| 2. Piccolo-Noten? Bei ... | 21. interdisziplinäre Werbeprojekte? Bei ... |
| 3. Mandel-Fische? In der Konditorei ... | 22. Waren mit dem Label Designers Guild? Im ... |
| 4. eine Rolfing-Therapie? Im ... | 23. selbstgenähte Damen- und Kinderkleider? Bei ... |
| 5. Antiquitäten aus der Biedermeierzeit? Bei ... | 24. Gegenstände aus dem Orient? Bei ... |
| 6. Modelleisenbahnen? Bei ... | 25. vorwiegend thailändisches Essen? Bei ... |
| 7. indische Leckerbissen? Im Restaurant ... | 26. saisonale, marktfrische Gerichte? Im Restaurant ... |
| 8. einen Abend zum Schmökern? Bei ... | 27. Konzepte für Innenarchitektur/Ladenbauplanung? Bei ... |
| 9. einen Haarschnitt bei Vollmond? Beim ... | 28. alles für den Haushalt? Beim ... |
| 10. restaurierte antike Leuchter? Bei ... | 29. Medikamente und Hausmittelchen? In der ... |
| 11. antiquarische Bücher? Im Haus zur ... | 30. hausgemachte Quiches? In der Suppenstube ... |
| 12. Shabby Chic-Objekte? Bei ... | 31. zeitgenössische Kunst zu sehen? In der Galerie ... |
| 13. vergoldete Bilderrahmen? Im Atelier für ... | 32. Jugendstil- und Art-Deco-Kunst? Bei ... |
| 14. Figurenbrot? Beim ... | 33. Vorschläge für moderne Badezimmer? Bei Niehus ... |
| 15. einen Rosenstraus? Im Blumenhaus am ... | 34. Block und Bleistift? In der Papeterie ... |
| 16. eine Therapie durch Malen? Im Atelier für ... | 35. das Resultat von Blutuntersuchungen? Im Labor ... |
| 17. theologische Bücher? In der Buchhandlung ... | 36. Hilfe bei einem Leitungsrohrbruch? Bei der ... |
| 18. Inuit-Kunst? In der Gallery ... | 37. Nostalgisches Treibgut? In einem kleinem Geschäft mit dem griechischen Buchstaben ... |
| 19. Goldschmuck nach alten Vorbildern? Bei ... | |



Die SpaleZytig dankt ihren Inserenten

und wünscht ihren Leserinnen und Lesern frohe Festtage


Papeterie Jürg Humbel
Spalenvorstadt 21, 4003 Basel
 Tel. & Fax 061 261 72 02 email: papeteriehumbel@bluewin.ch

Ihre heimelige Advents-Papeterie hat Vieles bereit,
 was man auch in der Weihnachtszeit braucht.

Am Silbernen und Goldenen Sonntag (16. & 23. Dezember) haben wir zwischen 13. u.18. Uhr geöffnet.
 Zudem sind wir am Vorstadtsonntag, dem 2. Dezember ebenfalls für Sie da!

Sie dürfen an diesen Tagen mit zwei Würfeln Ihren Rabatt bestimmen. Auch offerieren
 wir Ihnen gerne ein Glas Krähenwein oder Mineralwasser.

Auf Ihren Besuch freut sich das Papeterie-Humbel-Team.



DROGERIE HILDEBRAND
 BURGELDERSTRASSE 9 TEL. 061 321 23 73
 4055 BASEL hildebrand@vtmail.ch

Wir sind die Drogerie in Ihrer Nähe!
 BVB: Tram 3 oder 1, Halt am Burgfelderplatz

- ✓ Spagyrik - Dr. Schüssler Salze - Ceres
- ✓ Pfr. Künzle - Dr. Vogel - Similasan
- ✓ Burgerstein - Bach Blüten original
- ✓ Ohrlochstechen & Nasenpiercing
- ✓ Lavera - Dr. Hauschka - Eucerin - L. Widmer
- ✓ Grosse Auswahl an glutenfreien Produkten
- ✓ Kompetente und individuelle Beratung durch freundliches Fachpersonal

Öffnung: Mo-Fr 0800-1215/1330-1830
 Sa 0830-1700h

RESTAURANT ZUR HARMONIE



Petersgraben 71, 4051 Basel
www.harmonie-basel.ch

SPALEN APOTHEKE
 seit 1865



Wir bedienen Sie gerne:
 Montag-Freitag 8.00 - 12.15 13.45 - 18.30
 Samstag 8.00 - 12.15
 Jürg Bächli & Team

Haarschnitt bei Vollmond

Mittwoch, 28. November 2012
 Freitag, 28. Dezember 2012
 Montag, 25. Februar 2013

Coiffeur zum SpaleZ-Behärli
 „Haarschnitt bei Vollmond“
 Monika Paris
 Telefon 061 261 69 44



Der Schauspieler Lukas Ammann

Wahl-Münchner/Ur-Basler



Foto aus: Schweizer Familie 36/2012

Die Schweizer Medien von den grossen Tageszeitungen bis zum Boulevardblatt Blick und zum Fernsehen, die Lukas Ammann zu seinem Hundertsten gratulierten, betonten ganz selbstverständlich seine Herkunft aus Basel.

Vater und Sohn Ammann waren ja oft auf Basels Strassen zu sehen und wurden wegen ihrer schlanken und fast hageren Gestalten von Passanten stets wahrgenommen, wenn sie von der Wohnung an der Mittleren Strasse durchs Spalentor oder über den Petersplatz stadteinwärts strebten.

Vater Eugen Ammann wäre übrigens selber schon gerne Schauspieler geworden, ihn haben seine Eltern noch daran gehindert, doch hat er es als Kunstmaler zu einigem Ansehen gebracht und übrigens ebenfalls ein stolzes Alter erreicht: 1978 ist er mit 96 Jahren gestorben.

Lukas kommt 1912 zur Welt, verliert mit sechs Jahren seine Mutter. Der Berufswunsch erwacht, als er Schillers 'Räuber' am Basler Theater sieht.

Seine Bühnenlaufbahn kann er beim renommierten Max Reinhardt in Berlin beginnen, von dort kehrt er 1933 zusammen mit Heinrich Gretler kurzentschlossen in die Schweiz zurück. Am Stadttheater St. Gallen sieht er entsetzt, dass Anpasserei und Denunziantentum an der Grenze nicht halt machen. Nach dem Krieg kann er dennoch in München seine Laufbahn weiter verfolgen.

Es folgen über Jahrzehnte unzählige Bühnenrollen und Engagements für Film und Fernsehen. Natürlich hat er in vielen durchschnittlichen Produktionen gespielt, doch auch in herausragenden Werken wie 'Wachmeister Studer', 'Menschen, die vorüberziehn' und 'Nachts, wenn der Teufel kam'.

Bekanntermassen wurden Basler, etwa Rasser und Morath, im Schweizer Filmschaffen vorwiegend in unsympathischen Rollen besetzt, die für Darsteller freilich auch dankbar sein können. Ammanns arroganter Nationalrat gehört zu den einprägsamen Charakteren in Kurt

Frühs erfolgreichem 'Dällebach Kari' von 1970 neben Walo Lüönd.

Seine unverwechselbare Erscheinung gab jeder seiner Rollen sogleich eine klar erkennbare Kontur. Damit trug er bei zur Wirkung von Stücken, die auf solcher Typisierung aufbauten, z.B. als einer der berühmten 'Zwölf Geschworenen'.

Auf einer vergleichbaren Huis Clos-Situation beruhte die 'Klassezämekunft', zu der sich 1988 einige Granden des Schweizer Films wie Anne-Marie Blanc, Stephanie Glaser, Paul Hubschmid, Hannes Schmidhauser und Ruedi Walter zusammenfanden, um in schicksalshafter Runde mit einer gemeinsamen alten Schuld konfrontiert zu werden. In der Filmhandlung blickten sie damals auf ein halbes Jahrhundert zurück. Lukas Ammann hat jetzt als einziger Überlebender sein Jahrhundert vollendet.

Noch in hohem Alter spielte er in ergreifender Weise prägnante Rollen, gab den bäuerlichen Patriarchen der Fernsehfamilie Faller und liess hinter der Alterswürde ein düsteres Geheimnis auftauchen in Dany Levys spannendem 'Meschugge'; der alte Basler Wahl-Münchner arbeitete dabei mit dem jungen Basler Wahl-Berliner.

Sein Graf Yoster, mit dem er seinerzeit den weitesten Bekanntheitsgrad erreichte, habe ihm auch Ärger beschert. Er empfand die Figur als Klischee, das den Charakterdarsteller arg einengte und seine weiteren Aussichten beschnitt. Dennoch können auch wir, so gern wir es täten, nicht von der Hand weisen, dass seine Statur, seine Eleganz und eine gewisse spöttische Nonchalance ihn für diesen Gentleman aus adligem Geblüt geradezu prädestinierten. Und wir dürfen im Hundertjährigen, dem Wahl-Münchner, weiterhin gleichzeitig den Ur-Basler und Sir Lukas sehen. Wir feiern ihn mit einer Standing Ovation. (rp.)

Sonntagsbraten im Restaurant 'Zum Tell'

Die Nächte werden wieder länger und in den Stuben leuchtet wieder Kerzenlicht; es ist Winterzeit – Advent – Weihnachten. Was gibt es da Schöneres, als gemütlich beieinander zu sitzen, einander zu erzählen, sich auszutauschen. Dazu gehört auch der Genuss.

Das Team vom Restaurant 'Zum Tell', Spalenvorstadt 38, macht es Ihnen möglich, am Sonntag, dem 2., 9. und 16. Dezember 2012, jeweils von 17 bis ca. 20 Uhr bei einem schönen Glas Rotwein und einem saftigen Braten den Abend zu geniessen. Preis für Suppe, Braten und Hausdessert CHF 30.00 pro Person (exkl. Getränke).

Wir freuen uns auf diese Abende!
Mara Hagen und Rahel Linder

Mit der Bitte um Reservation Telefon 061 261 53 35;
jeweils bis Donnerstag vor dem Termin.

**Die Weihnachtsmarken der IG Spalenvorstadt**

Die IG Spalenvorstadt setzt die Sammelaktion zur Mitfinanzierung des Trompe l'oeil fort. Sie bringt drei Weihnachtsmarken heraus, wiederum in Bogen zu 12 Marken und in den Werten CHF 0.85, 1.00 und 1.40, die ab dem 20. November in limitierter Auflage exklusiv im Zauberlädli erhältlich sind.

Auflösung und Gewinner des August-Wettbewerbs für Findige

Offenbar war diesmal das Auffinden der richtigen Hausnummern in der Spalenvorstadt und in der vorderen Schützenmattstrasse gar nicht so einfach. Gleichwohl konnte die Glücksfee aus den eingegangenen Lösungen – es waren merklich weniger als bei den beiden vorangegangenen Wettbewerben – mühelos die drei Gewinner ziehen. Die Redaktion gratuliert: Herrn Georg Müller, Basel (1. Preis); Frau Monica Masche, Basel (2. Preis); Frau Maria Christen, Basel (3. Preis).

Folgende Hausnummern gehören zu den folgenden Bildnummern:

Foto 1 = Haus Nr. 11 / Foto 2 = Haus Nr. 9 (Schü) / Foto 3 = Haus Nr. 20 (Schü) / Foto 4 = Haus Nr. 34
Foto 5 = Haus Nr. 2 / Foto 6 = Haus Nr. 45 / Foto 7 = Haus Nr. 2 (Schü) / Foto 8 = Haus Nr. 31
Foto 9 = Haus Nr. 6 (Schü)

CopyQuick Seit 35 Jahren Ihre Nummer 1 in Basel
printmediacenter

www.copyquick.com

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalantor

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktionsteam
Markus Burger (bu.)
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter-Granert
(hg-g.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Fotos
Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout
Ulrike Breuer

Druck
CopyQuick AG, Basel

6. Jahrgang, 4. Ausgabe

Die SpaleZytig
erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage
2500

Konto SpaleZytig
Credit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion